

Autor Schmidt, Jürgen W.

Titel **Rezension zu**

**Wolbert K. SMIDT / Ulrike POPPE / Wolfgang KRIEGER /
Helmut MÜLLER-ENBERGS (Hrsg.):
Geheimhaltung und Transparenz.
Demokratische Kontrolle der Geheimdienste im internationalen
Vergleich.
LIT-Verlag, Berlin 2007**

Ort, Datum/Jahr Oranienburg, Oktober 2007

GKND-Dok.nr. RZ-2007-11-14

Der „Gesprächskreis Nachrichtendienste e.V.“ in Berlin besteht seit 2003 und befaßt sich vor allem mit der Zukunft von Geheimdiensten im internationalen Maßstab. Mit dem ersten Band seiner Schriftenreihe, welcher auf den Tagungsbeiträgen einer im März 2004 durchgeführten Konferenz zum Thema „Demokratische Kontrolle von Geheimdiensten“ beruht, ist ein durchaus lesenswertes Buch entstanden.

Insgesamt 27 Referenten, sowohl aktive wie ehemalige Geheimdienstler, aber auch Historiker, Politikwissenschaftler und Diplomaten beschäftigen sich hierbei mit der parlamentarischen Kontrolle deutscher, amerikanischer, kanadischer, russischer, ukrainischer, britischer, französischer, niederländischer, spanischer, tschechischer, rumänischer und israelischer Dienste.

Wenngleich der Beitrag von Constantin Nicolescu über Rumänien etwas zu summarisch ausfällt und der Aufsatz von Eva Horn allenfalls aus literaturwissenschaftlicher Sicht Neues bietet, zur Geschichte und zur Kontrolle von Geheimdiensten trägt er nämlich nichts bei, so ist doch der Masse der Beiträge anzumerken, daß sich hier Kenner der Materie ziemlich offenherzig über die Probleme der Transparenz von Nachrichtendiensten ausgesprochen haben. Dies ist über die historische Einführung in das Thema durch den Marburger Historiker Wolfgang Krieger genauso zu sagen, wie über die sehr problemorientierten Beiträge des früheren Verfassungsschützers Hermann Borgs-Maciejewski und des früheren leitenden BND-Mitarbeiters Wolbert Smidt.

Borgs-Maciejewski betont dabei sehr zu recht, daß angesichts der heutigen Diskussion um erweiterte Rechte für Geheimdienste nichts für den Datenschutzgedanken verhängnisvoller wäre, als z. B. ein erfolgreicher Anschlag auf ein Kernkraftwerk oder den Kölner Dom. Danach würden auf der Woge des Volkszorn viele, gewiß sogar zu viele heute noch „heilige Kühe“ geschlachtet werden.

Der ehemalige russische Geheimdienstgeneral Vadim Kirpitschenko betont hingegen in seinem Beitrag, daß die Kontrolle der Geheimdienste durch das Parlament in Rußland weiter fortgeschritten ist, als man heute in Europa zu akzeptieren gewillt ist. Er erwähnt hierbei den eigentlich überraschenden Umstand, daß man sich 1992 bei der Schaffung eines Nachrichtendienstgesetzes in Rußland auf internationale Erfahrungen stützen wollte, aber damals eigentlich nur in den USA eine entsprechende Gesetzgebung zur parlamentarischen Kontrolle der Geheimdienste vorfand.

Daß die Existenz einer entsprechenden Gesetzgebung nicht der alleinige Wertmesser für den Grad der Ausprägung von Demokratie sein kann, erkennt man allerdings schon an dem Umstand, daß es in Frankreich bis heute an einer derartigen Gesetzgebung mangelt und das Vorhandensein einer ausgeprägten parlamentarischen Kontrolle die USA nicht vor Geheimdienstskandalen wie im jüngsten Golfkrieg bewahren konnte.

Die Herausgeber verdienen Dank für diese ebenso wichtige wie notwendige Publikation.

[Die Rezension erschien zuerst in: Das Historisch-Politische Buch, 55. Jg./2007, Heft 2, S. 183.]